

Folk | Zu einer Aufführung besonderer Volksmusik

# Mitreissend und bunt

**VISP | Im La Poste-Saal fand am vergangenen Sonntagabend unter dem Titel «Irish Folk Festival» ein sehr reiches Konzert mit irischer Musik und irischem Steppanz statt.**

Das Ensemble bot durch das Auftreten mehrerer Gruppen in Tanz, Instrumentalmusik und Gesang ein grosses Programm, das von diesen Gruppen mit Einsatz zündend durchgespielt und von einem voll mitgehenden Publikum mit Applausstürmen geehrt wurde. Die Sänger und Musiker suchten bewusst das Mitmachen des Publikums. Sie luden es zum Stehen und Tanzen vor den Sitzen ein, forderten es auf, mit eingeschalteten Handy-Lampen die Melodien im Rhythmus mitzuwinken, gegebenenfalls wie die Wölfe mitzuheulen usw. Kurz: Das Konzert war sehr «interaktiv» und gefiel gerade deshalb dem oft spontan Beifall rufenden Publikum immer mehr und endete in grossem Jubel und in vielen Zugaben. Eine Auflockerung des Abends, an dem auch viele Ensembles-CDs auflagen, boten die Worte, die ein Moderator gestreich und

witzig zwischen die Konzertabschnitte sprach. Man fühlte sich so angenehm durch das Geschehen geführt.

## **Emma mit Seele**

Der Abend begann mit sehr schönen, mit Tiefe und Seele vorgetragenen Gesängen der jugendlichen Emma Langford. Sie sang im kurzen Röckchen am Mikrofon, begleitet von einer gekonnten Beleuchtung und dem obligat aufsteigenden Rauch sehr poetisch-lyrisch daherkommende Weisen etwa zu «You are not mine» (Du bist nicht mein), «Good Bye Hawaii» (Ade Hawaii) usw. Ihre teilweise auch mit leiser Stimme vorgetragenen Songs hatten eine grosse Ausstrahlung und verrieten eine Persönlichkeit mit grossen künstlerischen Möglichkeiten.

## **«Socken in der Bratpfanne»**

Es ist dies der Name einer Dreiergruppe aus Violine, Gitarre und Akkordeon. Sie soll einst irgendwo am Ende eines Konzertes die Schuhe ausgezogen und die Socken ins Publikum geworfen haben. Was sie instrumental zu bieten hatte, war mitreis-

sender, sich rasend schnell bewegender ostinater Grundfluss, der auch das Publikum zum Mitklatschen anregte. Einzelne Gesänge verbreiteten – wie etwa «When first I came to Caledonia» (Als ich zuerst nach Kaledonien/Schottland kam) – auch etwas Melancholie. Eine nicht übersehbare Rolle spielte in diesem instrumentalen Trio die diatonische Handorgel, eine Art uns wohlbekanntes «Schwyzerörgeli», das natürlich ein Song-Begleitinstrument guter Qualität ist. Auch dieses «Örgeli» verhalf den «Socken» zu lautstarkem Beifall des Publikums.

## **Stepptanz – «Extravaganz»**

Unter diesem Schlagwort erlebte man eine fünfköpfige Gruppe von Tanzvirtuosen der ganz grossen Klasse. Sie nannten sich zwar «Derwische», brachten aber keine Waffen, sondern je ein Tanzbrett und eigentlich aus Peru stammende, prismatische Cajones – Schlaginstrumente – mit, auf denen sich sitzen und sitzend mit der Hand «spielen» liess. Die Gruppe führte sich mit dem Motiv des Beginns von Beethovens «Fünfter» und Mozarts «Eine kleine Nach-

musik» ein. In einem wahren Feuerwerk steppte sie dann aber in Gruppen oder einzeln in genagelten Schuhen zum Klang einer Geige und der Cajones usw. derart, dass dem Publikum Hören und Sehen verging. Ihre eigene Benennung als «Extravaganza» war absolut angebracht. Stepp-Solisten dieses Niveaus wird man selten wieder treffen. Und unser schweizerisches «Bödele» ist ein Waisenknabe dagegen.

## **Das Quintett «Cúig»**

Es sind dies fünf Musiker, die typisch irische Musik schon in jungen Jahren lernten und heute offenbar mit Gitarren, Akkordeon, Dudelsack und Schlagzeug zu den Besten der irischen Szene gehören. Auch sie erwiesen sich als sehr vielseitig, den Kern irischer Musik auch unterhaltend, in Kontakt mit dem Publikum und neuartig wiedergebend. Als sich am Schluss des Konzertes alle Künstler der Gruppe auf der Bühne zu Darbietungen vereinten, wussten meine Sitznachbarn und ich, dass wir dieses «Irish Folk Festival» bald einmal wieder geniessen und bejubeln möchten. **ag**

WB, 27. 10. 2017